„Zukunft gemeinsam gestalten – Christliche Demokraten für Europa“

Beitrag	**Zukunft gemeinsam gestalten**
Länge	**4min00**
Datum	**01.03.2007**
Autor	**Klaus Fechner - www.audiolink-online.de**

Beitrag

O-Ton Musik „Ode an die Freude“

Die „Ode an die Freude“ bildete den passenden Rahmen für die Veranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin. Dieses Lied wurde zur Europa-Hymne, und um Europa ging es unter dem Motto „Zukunft gemeinsam gestalten – Christliche Demokraten für Europa“. Anlass war das 50-jährige Jubiläum der Unterzeichnung der Römischen Verträge. Dr. Bernhard Vogel, der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, erkennt Parallelen zwischen damals und heute:

2007 ist für uns auch deshalb ein besonders Jahr, weil christliche Politiker an entscheidender Stelle Verantwortung tragen für Europa. So wie vor 50 Jahren als christliche Demokraten den Grundstein für die europäische Einigung legten.

Aus einem vom Krieg zerstörten Europa wuchs auf diesem Grundstein ein Leben in Frieden und Freiheit, wie der Präsident der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso, betonte. Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel würdigte die Leistungen der Gründerväter Europas. Für Sie ist die Wiedervereinigung Deutschlands untrennbar mit dem zusammenwachsenden Europa verbunden:

Ich glaube, dass für uns ganz wesentlich ist, dass die deutsche Einheit ohne die europäische Einigung nicht zu denken ist. Helmut Kohl hat immer wieder betont, die deutsche Einheit und die europäische Einigung sind zwei Seiten einer Medaille.

In Europa habe sich etwas ganz Besonderes entwickelt, meint José Manuel Barroso. Zu den großen Stärken zählt er die Vielfalt:

Europas Vielfalt – die Vielfalt seiner Sprachen, Kulturen und Traditionen – ist der Schlüssel für unsere Probleme. Diese Vielfalt ist unser großer Reichtum. Unser Europa ist keine von oben nach unten durchgeplante Gesellschaft. Es ist eine von unten nach oben entwickelte Gesellschaft der Freiheit, verbunden in Solidarität.

Und die europäische Gemeinschaft benötige ihre Stärken, um die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen. Der Präsident des Europäischen Parlaments Hans-Gert Pöttering nennt die Probleme der kommenden Jahre:

Dazu gehört die Sicherheit. In der Globalisierung müssen wir uns einstellen auf mehr Wettbewerb. Und wir müssen die notwendigen Reformen dafür schaffen. Aber wir müssen den Menschen auch vermitteln, dass unser europäisches Sozialmodell dabei nicht verloren gehen soll. Und zu den neuen Herausforderungen gehört der Klimawandel. Und das ist ein Anliegen, bei dem wir Europäer zusammen arbeiten müssen. Und wenn wir nicht vorangehen, die anderen tun es nicht.

Europa solle eine Vorreiterrolle in Klimafragen übernehmen, so Pöttering.
Wichtig sei auch, da waren sich alle Redner einig, die Besinnung auf die eigenen Überzeugungen und Werte.
Ein ganz konkretes Ziel ist der Vertrag über eine Europäische Verfassung. Angela Merkel will die EU-Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2007 nutzen, um dieses Projekt voranzutreiben:

Gemeinsam werden wir kämpfen, dass wir einen Weg finden, wie wir den Verfassungsvertrag zu einer Lösung führen können. Wir brauchen einen Vertrag, der ausgehend von den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger, mit einer Verteilung der Kompetenzen innerhalb der Europäischen Union, diese Europäische Union handlungsfähig macht, damit wir unsere gemeinsamen Interessen auch weltweit vertreten können.

1957 wurde mit den Römischen Verträgen der Grundstein gelegt. 2007 soll, wie Bernhard Vogel meint, das europäische Haus wetterfest gemacht werden.

O-Ton Musik „Ode an die Freude“